

Ich wolte manchen Ort / der bey der s. aten Welt
 Berühmt verbleiben wird / mit Lust und Fleiß bemercken.
 Dort / wo der Feind versucht die Seinige zu stärken/
 Doch wie ein schüchtern Wild in Tod und Stricke fällt;
 Hier / wo die Unsrigen zuletzt die Stadt ersteigen/
 Wenn er nur alles das mir selber könnte zeigen!

3.

Jezund betrüben mich die ungewöhnten Mauern;
 Nicht den verdienten Lohn des Mein = Ends zu bedauren/
 Den sich der Himmel selbst zu straffen ausgerüst;
 Es müsse ferner noch der Hund dem Adler weichen!
 Man jauchzt mit gutem Recht bey diesem Sieges-Zeichen:
 Ich meine / weil es dem ein Sterb-Maal worden ist/
 Den ich so sehr geliebt / und kan nicht ohne Grauen/
 Bey diesem grossen Glück / mein gröstes Unglück schauen.

4.

Mich deucht / daß er mir noch vor dem Gesichte schwebet/
 Und daß sein froher Geist den Körper noch belebet/
 Daß ihm die Redlichkeit noch aus den Augen sieht;
 Ich stelle mir noch vor die angenehmen Stunden/
 Die in vertrauter Lust uns manches mal verschwunden/
 Daß Anmuth und Verstand auf seinen Lippen blüht/
 Daß er noch/wie vorhin/mit dem / was er beginnet/
 Den Beyfall und die Gunst von jedermann gewinnet.

5.

Wohin erst mancher kam nach langem Schweiß ge-
 diehen/
 Das war ihm alles schon in erster Milch verliehen.
 Es schien als hätt er sich auf anders nichts gelegt/
 Als durch sein höflich seyn den Hof allein zu zieren;
 Doch wer ihn sah das Volk in Stahl und Flamme führen/
 Wo donnerndes Metall die Erd und Luft bewegt/

Und